



## Einladung

Mittwoch, 4. November 2009, 10 Uhr c.t.

# Denkmäler in der Welt des Islam

### Arbeitsgespräch mit Prof. Klaus Kreiser

Die Bilder vom Sturz der Statue Saddam Husains sind uns noch allen gegenwärtig; viele können sich auch noch an die Niederreiung der Schah-Denkmäler im Iran erinnern. In weiterer Vergangenheit liegen die Ereignisse nach der Nationalisierung des Suezkanals, als sein Erbauer Lesseps mit Dynamit vom Sockel geholt wurde. Mein persönliches Projekt „Denkmäler und Denkmalsturz in der Islamischen Welt“ geht auf die Anfänge des figurativen Denkmals in der islamischen Welt zurück (um 1860/70) und verfolgt an herausragenden und ganz unbekanntenen Beispielen seine Entwicklung bis zur Gegenwart. Öffentliche Skulpturen waren für die Mehrheit des muslimischen Publikums nicht nur ein verdächtiges, weil aus Europa importiertes Genre, sondern unvereinbar mit den Geboten der Religion. Dennoch wurden in Iran und Ägypten schon im 19. Jahrhundert Plätze mit Reiterstatuen geschmückt. Frankreich, England und Italien kümmerten sich in ihren Kolonien und Protektoraten nur wenig um die Empfindlichkeiten der „Eingeborenen“. In der Türkei und den asiatischen Sowjetrepubliken wie in ihren Nachfolgerstaaten kam es ab den 1920er Jahren zu einer immer noch anhaltenden Statuomanie. Einheimische Künstler (wie Mahmud Muhtar, Zühdi Müridođlu) lösten in der Folge prominente, für östliche Auftraggeber tätige Europäer ab (wie Alfred Jacquemart, Charles Cordier, Enrico Canonica, Rudolf Belling).

Eine übergreifenden Darstellung zum Thema fehlt bis heute, auch wenn man sich seit einigen Jahren für die politische Ikonologie in Teilen der islamischen Welt zu interessieren beginnt. Ich beschäftige mich seit etwa 10 Jahren mit dem Thema und habe dafür eine Förderung durch die DFG sowie die Agha Khan Foundation erfahren. Neben Forschungsreisen zu den Denkmälern zwischen Algerien und Aserbaidshan besuchte ich Archive und Bibliotheken um Fragen der Planung, Finanzierung, protokollarischen Themen und – nicht zuletzt – politischen und religiösen Kontroversen im Umfeld der Denkmäler nachzugehen.

**Prof. Klaus Kreiser** studierte in Köln und München, wo er 1972 promovierte und anschließend lehrte. Kreiser war bis 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Türkische Sprache, Geschichte und Kultur an der Universität Bamberg. Er lebt als Autor und Herausgeber (Sectional Editor *Encyclopaedia of Islam Three*) in Berlin.

Zu seinen letzten Buchveröffentlichungen gehören:  
*Der osmanische Staat 1300-1922*. München: Oldenbourg, 2001;  
*The Beginnings of Printing in the Near and Middle East: Jews, Christians and Muslims*, ed. by Klaus Kreiser, Wiesbaden: Harrassowitz, 2001;

Das Arbeitsgespräch wird moderiert von Prof. Marc Baer.

#### Ort:

Konferenzsaal  
Zentrum Moderner Orient  
Kirchweg 33

14129 Berlin

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung